

Wie tragfähig sind unsere Schulen?

Mit seinem vierten Teilprojekt hat das Forschungsprojekt WASA das Ziel verfolgt, Determinanten für die Tragfähigkeit der Regelschule zu bestimmen. Eine der Ursachen für das Wachstum des sonderpädagogischen Angebots wird nämlich darin vermutet, dass diese Tragfähigkeit aufgrund der zunehmenden Komplexität der Verhältnisse an ihre Grenzen stösst.



Eine tragfähige Schule wird den Bedürfnissen verschiedenster Kinder gerecht.

Die schriftliche Befragung von über 600 Lehrpersonen der teilnehmenden Kantone, darunter rund 180 aus dem Aargau, hat ergeben, dass Faktoren auf der Ebene der Schulstruktur, des Organisationsklimas und der Persönlichkeit der Lehrenden die Tragfähigkeit beeinflussen können.

Wie in den anderen Teilprojekten der Studie zeigen die Ergebnisse auch in diesem Fall eine grosse interkantonale Variabilität: Je nach Kanton und Klasse werden pro Jahrgang 4 bis 33 Prozent der Lernenden separiert. Dies bedeutet, dass in einer Klasse mit 20 Lernenden zwischen einem und sieben Kindern in Einschulungsklassen, Kleinklassen oder Sonderschulen überwiesen werden oder die Klasse repetieren müssen. Ein genauer Blick auf die Resultate zeigt, dass allein die Kantonszugehörigkeit einer Lehrperson 8 Prozent der Unterschiede in der Aussonderungsquote zu erklären vermag. Auch ein weiteres Ergebnis überrascht: Die Primarschule erweist sich als tragfähiger als der Kindergarten. Dort ist die Aussonderungsquote doppelt so hoch wie in der Primarschule. Vertiefte Analysen zeigen zudem, dass Kindergärten mit grossen Klassen die höchste Aussonderungsquote aufweisen. Dass die Tragfähigkeit der Regelschule mit zunehmender Belastung der Lehrpersonen abnimmt, ist hingegen ein Ergebnis, das weniger erstaunt. Die Daten weisen zudem auf einen Zusammenhang zwischen der Unterrichtsgestaltung und der Tragfähigkeit hin: Je mehr Frontalunterricht eine Lehrperson hält, desto weniger tragfähig ist ihr Unterricht – dies aus dem Grund, dass Frontalunterricht nicht dazu geeignet ist, auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen.

WASA, eine Studie zum Wachstum des sonderpädagogischen Angebots, hat die Bereiche Steuerung, Statistik, Zuweisung und Tragfähigkeit in den Kantonen AG, AR, BS, NW, SH und TG analysiert. Ausgangspunkt der Untersuchung zur Tragfähigkeit war die Beobachtung, dass immer mehr Lernende mit Schulschwierigkeiten aus der Regelschule ausgesondert und in Einschulungs- und Kleinklassen oder Sonderschulen unterrichtet werden. Im Zentrum des Teilprojekts stand die Identifizierung von Faktoren, welche die Tragfähigkeit der Regelschule auf Kindergarten- und Primarschulstufe för-

dern und hemmen. In einem ersten Schritt galt es, den Begriff der Tragfähigkeit zu definieren. Diese wird dann als hoch betrachtet, wenn es einer Schule gelingt, einem möglichst breiten Spektrum von Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, so dass diese ihre Schulzeit in einer Regelklasse verbringen können. Als Mass der Tragfähigkeit wurde die so genannte Aussonderungsquote herangezogen, zu der neben der Überweisung von Lernenden in Einschulungs- und Kleinklassen sowie Sonderschulen auch die Repetition als separierende Massnahme gezählt worden ist.

Demgegenüber vermag eine integrative Einstellung der Lehrpersonen sowie des beruflichen Umfeldes die Tragfähigkeit einer Schule zu stärken. Weiter zeigt sich auch, dass Schulgemeinden ohne Aussonderungsangebot tragfähiger sind als solche, die über ein entsprechendes Angebot verfügen. In anderen Worten: Wo gemeindeintern keine Möglichkeit besteht, ein Kind zu separieren, wird viel eher darauf verzichtet als in Gemeinden, denen beispielsweise das Angebot einer Kleinklasse oder Sonderschule zur Verfügung steht.

Zusammenfassend zeigen die folgenden Faktoren einen statistisch signifikanten Einfluss auf die Tragfähigkeit, und zwar in dem Sinne, dass sie diese verringern:

- III eine anspruchsvolle Klassensituation
- III eine hohe Zahl von Aussonderungsmöglichkeiten innerhalb der Gemeinde
- III eine wenig integrative Einstellung der Lehrperson
- III ein häufiges Erteilen von Frontalunterricht
- III ein hohes Belastungserleben der Lehrperson

Die Studienverfasser ziehen aus diesen Ergebnissen zahlreiche Schlussfolgerungen und fordern eine grössere Beachtung des Übergangs vom Kindergarten in die Primarschule. Die Erprobung der Grund- und Basisstufe stellt ihrer Meinung nach diesbezüglich einen guten Ansatz dar. Generell erachten sie eine Reduktion von Aussonderungsangeboten nur dann als vertretbar, wenn gleichzeitig integrative Unterstützungsangebote ausgebaut werden.

Des Weiteren betrachtet das Forschungsteam die Rolle der Lehrperson hinsichtlich der Tragfähigkeit als ganz zentral. Wendet eine Lehrperson individualisierende Unterrichtsformen an, unterstützt sie die Tragfähigkeit, da sie auf diese Weise die Heterogenität der Lernenden hinsichtlich ihres Lern- und Entwicklungsstandes angemessen berücksichtigt. Arbeitet eine Lehrkraft in einer Schule mit einem guten Klima und steht ihr ein gutes Beratungsangebot zur Verfügung, so fühlt sie sich entlastet und trägt dadurch ebenfalls zu einer Erhöhung der Tragfähigkeit bei.

Nach Beiträgen in den Schulblatt-Ausgaben 10 und 12 schliesst das Schulblatt seine Berichterstattung zum Forschungsprojekt WASA ab. Voraussichtlich im Herbst 05 wird die Studie in der Edition SZH/CSPS publiziert.

Martina Bruggmann, Fachstelle
Pädagogik, BKS

BKS AKTUELL

Besoldungen der Schulleitungen der Volksschule

Mit der Annahme des dritten Pakets der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden richtet der Kanton ab Anfang 2006 neu auch die Löhne der Schulleitungen aus. Durch diese Kompetenzverschiebung konnten erstmals die Besoldungszahlen der Gemeinden erhoben werden. Nicht ganz überraschend zeigt sich nun, dass über vierzig Gemeinden den Schulleitungen höhere Löhne ausrichten, als es das Dekret vorsieht. Schon während der Verhandlungen des Dekrets im Grossen Rat hatte die Regierung auf diesen heiklen Punkt hingewiesen. Entsprechende Korrekturen waren aber von einer knappen Mehrheit des Parlaments abgelehnt worden.

Landammann Rainer Huber hat am 28. Juni 2005 in einer Regierungserklärung dem Grossen Rat mitgeteilt, ein dekretsgemässer Vollzug der Schulleitungsbesoldungen könne, solange er in der Verantwortung der Gemeinden steht, nicht durchgesetzt werden. Zudem müssten dazu die Schulleitungslöhne in gewissen Gemeinden massiv heruntersetzt werden. Es sei davon auszugehen, dass die Betroffenen dies nicht akzeptieren würden und dadurch eine Situation entstehen könnte, die die Qualität einiger Schulen gefährde.

Der Regierungsrat wird dem Parlament deshalb in dieser Frage so schnell wie möglich eine Dekretsänderung unterbreiten. Eine Lösung könnte darauf zielen, dass den Gemeinden in diesem Bereich ein grösserer Spielraum gewährt wird. Die involvierten Verbände werden zur Dekretsänderung angehört werden.

Bildungspolitische Entwicklungsschwerpunkte

Das Departement Bildung, Kultur und Sport hat eine Broschüre veröffentlicht, in welcher die bildungspolitischen Entwicklungsschwerpunkte für die Schule Aargau in den nächsten Jahren aufgezeigt werden. Mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit des Aargauer Bildungssystems zu erhalten, werden darin sechs Entwicklungsschwerpunkte postuliert: Die Schaffung von Tagesstrukturen, die Harmonisierung der

Schulstrukturen, die Einführung von vergleichenden Leistungstests, die Einführung von Englisch an der Primarschule, die Förderung von Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit und die Stärkung des Hochschulraums Nordwestschweiz. Die Broschüre wird den Schulen Ende der Sommerferien zugestellt. Sie kann aber bereits im Internet als PDF-File heruntergeladen werden: www.ag.ch/bks (unter Aktuelles>Publikationen).

Neueröffnung Schloss Hallwyl

Während acht Jahren wurde das Schloss Hallwyl für über 22 Millionen Franken umfassend saniert und restauriert. Auch das Museum erhielt ein neues Erscheinungsbild. In enger Zusammenarbeit von Historikerinnen, Archäologen, Architekten und Gestalterinnen entstand eine neue, über 36 Räume verteilte Dauerausstellung. Die thematisch gegliederte Ausstellung bietet die Möglichkeit, auf spezifische Bedürfnisse und Wünsche zugeschnittene Führungen anzubieten. Besonders geeignet für Schulklassen sind Führungen zu im Geschichtsunterricht behandelten Themen wie Feudalismus, Religion oder Landwirtschaft im Mittelalter. Diese können hautnah erlebt werden. Weitere Informationen zum Schloss Hallwyl: www.schlosshallwyl.ch.

Generalsekretariat BKS

